

MEDIENMITTEILUNG
Zürich, 16. Januar 2013



Ferdinand Hodler (1853–1918)
Bildnis Berthe Jacques, 1894
Öl auf Leinwand, 35 x 28 cm
Privatbesitz
Foto: Privatbesitz

Neuerscheinung:

Catalogue raisonné der Gemälde von Ferdinand Hodler: *Die Bildnisse*

Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) präsentiert am 16. Januar 2013 den zweiten Band des Catalogue raisonné der Gemälde von Ferdinand Hodler, der den Bildnissen und Selbstbildnissen gewidmet ist. Das Erscheinen der Publikation markiert einen weiteren Meilenstein in der Hodler-Forschung, aber auch in der wissenschaftlichen Arbeit von SIK-ISEA. Die renommierten Hodler-Forscher Prof. Dr. Oskar Bätschmann und lic. phil. Paul Müller sowie die beiden Hauptautorinnen Dr. Monika Brunner und Dr. Bernadette Walter zeichnen für den Inhalt verantwortlich.

Ferdinand Hodler (1853–1918) ist der bedeutendste Schweizer Maler an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Er löste sich von künstlerischen Konventionen und erprobte neue Ausdrucksformen in der Landschafts- und Porträtmalerei sowie in den monumentalen Historien- und symbolistischen Figurenbildern, die schon zu seinen Lebzeiten weit über die Landesgrenzen hinaus gewürdigt wurden. Hodler schuf rund 2000 Gemälde und mehrere Tausend Zeichnungen und Skizzen. Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), das seit seiner Gründung im Jahr 1951 kontinuierlich Werke von Ferdinand Hodler inventarisiert und kunsttechnologisch untersucht, hat sich zu einem Kompetenzzentrum der Hodler-Forschung entwickelt. Seit 1998 erarbeitet SIK-ISEA den Catalogue raisonné der Gemälde von Ferdinand Hodler. Die Werke sind nach den Gattungen Landschaft, Bildnis und Figur aufgeteilt und werden in separaten Bänden publiziert. Der vierte und letzte Band wird eine umfassende Biografie mit Dokumenten zu Leben und Werk enthalten.

Nach dem Erscheinen des Catalogue raisonné der Landschaften im Jahr 2008 liegt nun der zweite Band vor, der den Bildnissen und Selbstbildnissen gewidmet ist. Während Hodlers Landschafts- und Figurenbilder in Ausstellungen sowie bei Sammlerinnen und Sammlern viel Beachtung finden, erhalten seine Porträts in der Forschung und im Kunsthandel bislang weniger Aufmerksamkeit. Zu Unrecht, denn Hodler gehörte zu den gefragten Schweizer Bildnismalern des 20. Jahrhunderts. Seine lebenslange Beschäftigung mit dem Porträt hat umso mehr Bedeutung, als diese Gattung durch die Erfindung der Fotografie im Jahr 1839 Konkurrenz erhielt. Der Porträtmalerei musste daher eine neue Legitimation gegenüber der Fotografie verschafft werden. In Hodlers Tätigkeit als Porträtist lässt sich jedoch kaum eine Spur einer Krise der Bildgattung entdecken. Seine intensive Auseinandersetzung mit dem Porträt, die über die genaue Nachahmung hinausführt, belegt vielmehr, wie sehr er diese Aufgabe der Malerei verteidigte. Hodlers umfangreiches Bildniswerk ist Ergebnis eines nicht nachlassenden Interesses an Menschen, an ihrer Physiognomie und ihren Wesenszügen, denen er mit malerischen Mitteln Ausdruck verlieh. Die ersten Porträts malte er vorwiegend von Verwandten, Bekannten und Freunden. Später erhielt er Aufträge von Politikern, Gelehrten, Sammlerinnen und Sammlern wie Adrien Lachenal, Carl Spitteler, Gertrud Müller und Willy Russ-Young. Oft porträtierte er die gleiche Person in unterschiedlichen Ansichten wie Augustine Dupin, die Mutter seines Sohnes Hector, oder Berthe Hodler-Jacques, seine zweite Ehefrau. Dabei bleibt die Bildnisreihe von Valentine Godé-Darel, in der Hodler das Sterben und den



SIK ISEA

Tod seiner Geliebten tagebuchartig erfasste, einzigartig in der Porträtmalerei. Ebenso zeugen die zahlreichen Bildnisse von Giulia Leonardi und Letizia Raviola von Hodlers Suche nach dem Charakteristischen und Wesentlichen seiner Modelle. Herausragend ist die beträchtliche Anzahl an Selbstbildnissen, die zu einem guten Teil den Aufträgen von Sammlerinnen und Sammlern zu verdanken ist. Hodlers Selbstporträts dokumentieren nicht nur das Studium an der eigenen Person, sondern geben auch Einblick in seine künstlerische Entwicklung.

Die Bearbeitung der Bildnisse und Selbstbildnisse für den Catalogue raisonné brachte einige wichtige Entdeckungen und Erkenntnisse zu Tage. Wie bereits der erste Band enthält der Porträtband eine Einführung in das Thema, den Katalogteil mit Angaben zu Provenienzen, Ausstellungen und Literatur sowie einen Anhang mit den ausgeschiedenen und fraglichen Werken, eine Kurzbiografie und diverse Indices. In den Kommentaren werden u. a. sowohl die biografischen Fakten zur dargestellten Person, stilistische Aspekte und Hodlers Arbeitsweise als auch allfällige kunsttechnologische Ergebnisse erörtert. Zentrale Probleme wie die Abgrenzung zum Genrebild und zu den Studienköpfen für symbolistische Figurenbilder (beide werden im dritten Band behandelt) werden diskutiert, ebenso erhalten die Bedeutung des Gesichtsausdrucks und die gestalterischen Mittel besondere Beachtung.

Das Forschungsprojekt steht unter der Leitung der Hodler-Forscher Prof. Dr. Oskar Bätschmann und lic. phil. Paul Müller. Die Autoren des zweiten Bandes sind Prof. Dr. Oskar Bätschmann, Dr. Monika Brunner und Dr. Bernadette Walter. Die kunsttechnologische Leitung liegt bei Dipl. Rest. Karoline Beltinger.

Das Projekt wird unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung sowie zahlreichen namhaften Kulturstiftungen und privaten Gönnerinnen und Gönnern.

Buchausgabe und Online-Zugriff

Ferdinand Hodler (1853–1918). Catalogue raisonné der Gemälde, Band 2: Die Bildnisse

Herausgeberschaft: SIK-ISEA, Zürich; Vertrieb: Scheidegger & Spiess, Zürich
23,5 x 32 cm, 432 Seiten, 480 Katalognummern, 753 meist farbige Abbildungen, fadengeheftet, Leinen mit Rückenprägung, Kapitalband, 2 Lesebändchen, farbiger Schutzumschlag, in Schuber.
CHF 480 bzw. CHF 540 mit Online-Zugriff. Subskriptionspreis (bis 31.1.2013) CHF 360 bzw. CHF 405 mit Online-Zugriff. Die Publikation erscheint in der Reihe «Œuvrekataloge Schweizer Künstler» und kann elektronisch via www.sik-isea.ch (Publikationen) bestellt werden. Bestellscheine für den postalischen Weg sind bei SIK-ISEA erhältlich.

Die elektronische Fassung des Catalogue raisonné der Gemälde von Ferdinand Hodler (www.ferdinand-hodler.ch) erweitert die in der gedruckten Ausgabe zur Verfügung stehenden Suchmöglichkeiten und gestattet einen raschen Zugriff auf alle relevanten Daten zu seinem Œuvre. Da die Datenbank während der Dauer des Hodler-Projekts laufend aktualisiert wird, erhalten AbonnentInnen des Online-Zugriffs zudem die Möglichkeit, sich exklusiv über die neuesten Forschungsergebnisse zu informieren. Die Einbettung in die virtuelle Umgebung von SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz (www.sikart.ch) stellt das Œuvre in einen grösseren Zusammenhang und erlaubt es, das Werk von Ferdinand Hodler vor dem Horizont des gesamten Kunstschaffens der Schweiz zu studieren.

Kontakt für weitere Informationen

Sandra Ruff, Leiterin Kommunikation, SIK-ISEA, Zollikerstrasse 32, Postfach 1124, CH-8032 Zürich
www.sik-isea.ch, sandra.ruff@sik-isea.ch, T +41 44 388 51 36